

Honduras Ein Schweizer Hilfsprojekt für arme Familien in der Stadt San Pedro Sula

Ein Kindergarten, der auch Eltern ausbildet

Im Kindergarten «Círculo Infantil Oruga» für arme Familien in San Pedro Sula lernen nicht nur Kinder, sondern auch ihre Eltern fürs Leben.

Christoph Kilchsperger *

María Dilia Yáñez lebt mit ihren neun Kindern im Elendsviertel «Las Brisas» in San Pedro Sula, der grössten Industriestadt von Honduras. Mit ihrem Umzug in die Stadt wollten sie und ihr Mann ihren Kindern eine bessere Zukunft bieten. Doch der Traum von einem sicheren Einkommen platzte, als ihr Mann auf der Strasse tödlich verunglückte. María Dilia begann Tortillas zu backen, um sie in der Nachbarschaft zu verkaufen. Ihre kleinen Kinder verbrachten derweil die Tage auf der Strasse. Bis dann der «Círculo Infantil Oruga» nach «Las Brisas» kam, ein Kindergarten für Kinder aus armen Familien. Für den Besuch wird nur eine symbolische Monatsgebühr verlangt. María Dilia sah so die unerwartete Chance, ihren vierjährigen Zwillingen David und Javier zu einer Vorschulbildung zu verhelfen, und meldete sie an. «Ich habe diesem Kindergarten viel zu verdanken, vor allem der Elternschule», sagt sie heute.

Obligatorische Elternschule

Die Elternschule ist ein fester Bestandteil des Kindergartenprogramms des «Círculo Infantil Oruga», der im Jahr 2000 von Sandra Quiroz und ihrem Schweizer Ehemann Kaspar Eggenberger gegründet wurde. Ihr Ziel ist es zum einen, armen Kindern einen pädagogisch hochwertigen Kindergarten nach Schweizer Vorbild anzubieten, und zum anderen, auch deren Eltern verstärkt in die Kindererziehung einzubinden. Da viele junge Familien oder Alleinerziehende wie María Dilia keinen Zugang zu formaler Bildung hatten, fehlt ihnen oft das nötige Wissen, um das Leben in einer Grossstadt erfolgreich meistern zu können. Themen wie häusliche Hygiene, die Behandlung von Kinderkrankheiten, Umweltschutz, Empfängnisverhütung, gesunde Ernährung und Kindererziehung werden in der Elternschule, zu deren Besuch sich die Eltern bei der Anmeldung ihrer Kinder verpflichten müssen, aufgegriffen.

«Spielen heisst leben!»

Bei verschiedenen Veranstaltungen werden diese Themen von Ernährungsexperten, Ärzten, Biologen, Psychologen und Pädagogen erklärt. Das Kindergartenteam organisiert zudem Bastelnachmittage, bei denen die Mütter Anregungen für eine Erwerbsarbeit erhalten. Eine Frau verdient sich beispielsweise durch den Verkauf von selbstgemachten «piñatas» - bunten Figuren aus Pappmaché, die an Kindergeburtstagen mit Bonbons gefüllt werden - etwas dazu. Sandra Quiroz, die Vorstandsvorsitzende des Vereins «Círculo Infantil Oruga», ist immer wieder begeistert, wie aus anfangs schüchternen Müttern engagierte Frauen werden, die das Schicksal ihrer Familie selbst in die Hand nehmen.

Im Unterschied zu den öffentlichen Kindergärten in Honduras setzt der «Círculo Infantil Oruga» nicht nur auf das Auswendiglernen und Stillsitzen. Unter dem Motto «Spielen heisst leben!» werden hier die sozialen, motorischen und intellektuellen Fähigkeiten der Kinder trainiert und ihnen so ein unkomplizierter Schulbeginn ermöglicht. Doch 2007 läuft das Pachtübereinkommen in «Las Brisas» aus. Dank einiger Privatspenden und einem Darlehen konnte zwar bereits ein Stück Land erworben werden, doch fehlt noch Geld für den Bau eines Gebäudes. «Auf unserem eigenen Gelände könnten wir endlich einen Kindergarten bauen, der unseren pädagogischen Anforderungen gerecht wird. Auch den Förderunterricht für Kinder mit Sprach- und Verhaltensproblemen und leichten körperlichen Behinderungen könnten wir hier ausbauen», erklärt Sandra Quiroz. Im neuen Kindergarten sollen statt 80 künftig 200 Kinder eine Vorschulbildung erhalten.

* Christoph Kilchsperger ist Gründer des «Vereins zur Unterstützung des Círculo Infantil Oruga» und lebt in Grüt/Gossau. Weitere Informationen unter www.oruga.ch

